Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

199 (30.4.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 199. Karlsruhe, Montag, 30. April 1900. Abendblatt

Die politische Lage in Württemberg.

ʃ **Stuttgart**, 28. April.

Die Rede, welche der Ministerpräsident, Freiherr v. Mittnacht, vorgestern in der Abgeordnetenkammer gehalten hat und worin er die Unmöglichkeit einer Erledigung der Steuerreform im gegenwärtigen Landtag feststellte, hat die politische Situation in voller Klarheit erkennen lassen, und es ist von Wert, sich dessen entsprechend bewußt zu werden. Das Ergebnis ist: in den auf Dezember bevorstehenden Wahlkampf tritt keine Partei mit einem — nicht bloß ihren Partei-Wählern, sondern dem ganzen Lande gegenüber — reinen Brusttuch als die nationalliberale.

Sehen wir ab von dem Scheitern des Ortsvorstehergesetzes, das keiner politischen Partei, die in der Zweiten Kammer vertreten ist, sondern der Ersten Kammer zur Last fällt (welche übrigens nicht das Gesetz an sich, sondern nur seine Loslösung von der Reform der Gemeindeverfassung beanstandete), so lagen dem 1895 gewählten Landtag zwei große Reformen vor: die der Verfassung und die des Steuerwesens. Die erstere zielte darauf ab, die 23 Privilegierten (13 Richter, 6 evangelische Prälate, 3 Vertreter der katholischen Kirche, den Kanzler der Universität) aus der Zweiten Kammer zu entfernen und die Erste Kammer durch 6 Richter, 4 Prälaten, 2 katholische Würdenträger und 2 Vertreter der Universität und der Technischen Hochschule etwas weniger hochfeudal zusammenzusetzen. Die Zweite aber verfolgte das Ziel, den „Ertragssteuern" auf Grund und Boden, Gebäude und Gewerbe eine zweckmäßig abgestufte ergänzende „Einkommenssteuer" an die Seite zu setzen und auf diese Art die stärkeren Schulter mehr zu belasten, die schwächeren zu entlasten und den Gemeinden mit ihren stetig wachsenden Aufgaben reichere Steuerquellen zu erschließen.

Bei der Lösung dieser Aufgaben hat nun zuerst, im April und Dezember 1898, das Centrum versagt. Jahr und Tag ließ es die Beratungen über die Verfassungsreform sich abspielen und wirkte dabei selbst anscheinend wacker mit, um im letzten Augenblick zu erklären: „Meine Herren, das war alles nur parlamentarischer Zeitvertreib; wenn wir Ja sagen sollen, so müssen uns erstens Mönchsklöster und zweitens die Hereinnahme des kirchlichen Aufsichtsrechts über die Schule in die Staatsverfassung zugestanden werden; andernfalls sagen wir Nein!" Der Preis ward von allen Parteien, auch der Demokratie, als zu hoch befunden, und so erlangte die Verfassungsreform die notwendige Zweidrittelmehrheit nicht. Wir glauben wohl, daß das Centrum von seinen Wählern für dieses Verhalten Absolution erhält; sie sind viel zu gut gezogen, um sich aufzulehnen, und da die Katholiken in Württemberg nicht viel über ein Viertel der Bevölkerung ausmachen, so halten sie — unter Gröbers klugem und strammem Kommando — noch viel enger zusammen als in den Ländern, wo sie die Mehrheit bilden. Bei dem protestantischen Teil des Volks aber ist der Eindruck der Centrumstaktik, über welche s. Zt. derselbe katholische Ministerpräsident ein schneidendes Urteil fällte, sehr tief gegangen, und hier kann kein Kandidat durchdringen, der im Verdacht der Nachgiebigkeit gegen das Centrum steht. Die letzte Wahl in Welzheim hat das aufs neue bewiesen.

Wie das Centrum die Verfassungsreform zu Fall brachte, so hat die Volkspartei im Januar 1899 die Steuerreform „erdrosselt", weil sie der Ersten Kammer die Ablehnung des Gesetzes über Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher eintränken wollte: sie lehnte deshalb den Paragraph ab, welcher der Ersten Kammer ein Veto gegen Erhöhung der Einkommenssteuer einräumen sollte und damit fiel dann alles über den Haufen. Aus Verstimmung und Grundsatzreiterei hat man das Volk um die Wohlthat einer gerechten Steuerverteilung gebracht, und die späte Reue der Demokratie nutzt nichts mehr. Für eine nochmalige Beratung des Gesetzes, wie jetzt die Demokratie selbst es gern hätte, reicht die Lebensdauer des Landtags nicht mehr hin. Die Wähler haben in Tübingen, Crailsheim, Geislingen, Welzheim ihr Urteil über die Volkspartei gesprochen, und die allgemeinen Wahlen werden den Spruch dieser Bezirke voraussichtlich bestätigen und vervollständigen.

Die einzige Partei, wir wiederholen es, welche an allen Reformen treu, sachlich, ohne Parteischeuleder an den Augen mitgearbeitet hat, ist die deutsche oder nationalliberale Partei, sodann die (z. Zt. aber nur drei Mann starke) konservative Partei. Beide können deshalb dem Wahlkampf mit gutem Gewissen und mit gutem Vertrauen entgegensehen: die Wähler werden ihnen die Anerkennung nicht versagen, auf welche sie Anspruch erworben haben.

Deutsches Reich.

* **Der Parteitag der Deutschen Volkspartei** in Baden fand gestern in Offenburg statt und war, wie wir der „Frkft. Ztg." entnehmen, von über 100 Delegierten aus allen Landesteilen besucht. Zum Vorsitzenden wurde Professor Dr. Osthoff-Heidelberg, zum Stellvertreter Rechtsanwalt Schneider-Offenburg gewählt. Nach Erstattung des Jahresberichts durch Abgeordneten Professor Heimburger wurde durch Acclamation der bisherige Ausschuß wiedergewählt mit Heimburger als Vorsitzendem. Zu Debatten gaben einige Kammerverhandlungen Anlaß. Zum Schluß hielt Muser einen Vortrag über „die Reaktion in Deutschland", unter besonderer Berücksichtigung der lex Heinze.

---

* **Graf Waldersee.** Die Kabinettsordre des Kaisers, welche dem General-Obersten Grafen von Waldersee am Tage seines fünfzigjährigen Militärjubiläums zugleich mit den Brillanten zum Schwarzen Adler-Orden überreicht wurde, hat nach Berliner Blättern folgenden Wortlaut:

„Mein lieber General-Oberst! Ich spreche Ihnen zu dem morgenden Tage, an welchem Sie vor fünfzig Jahren in die Armee eintraten, Meine aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche aus. Es ist mir eine angenehme Pflicht, Mich hierbei der ausgezeichneten Dienste zu erinnern, welche Sie in dieser langen Zeit Ihren Königen und der Armee geleistet haben. Es war Ihnen vergönnt, schon zu Meinem in Gott ruhenden Herrn Großvater in nahen Beziehungen zu stehen und Seines besonderen Vertrauens in ernster, großer Zeit sich zu erfreuen. Wie Sie diesem Vertrauen allezeit bei den verschiedensten und wichtigsten Aufträgen voll entsprochen haben, so haben Sie sich auch in den höchsten, verantwortungsvollsten Stellungen, als Chef des Generalstabes der Armee wie als Kommandierender General des 9. Armeekorps, rühmlichst bewährt. Die Erinnerung an diese Ihre reichen Verdienste wird unvergessen bleiben. Mir aber gereicht es zur besonderen Freude, Ihnen heute Meine dankbare Anerkennung und Meine warme Wohlgeneigtheit dadurch zu bethätigen, daß Ich Ihnen die hierbei erfolgenden Brillanten zu Meinem hohen Orden vom Schwarzen Adler verleihe. Ich verbleibe immer Ihr wohlgeneigter

Wilhelm R.

Karlsruhe, 26. April 1900."

* **Ein förmliches Mißtrauensvotum** hat letzthin im Reichstage Professor Dr. Hasse namens der nationalliberalen Fraktion des Reichstages dem Kolonialdirektor v. Buchka ausgesprochen. Nachdem er eine Kritik an der von dem Leiter unseres Kolonialwesens geförderten Monopolwirtschaft der großen Gesellschaften geübt hatte, fuhr er nach dem stenographischen Bericht wörtlich fort:

Die und ähnliche Erfahrungen haben meine politischen Freunde bewogen, mich ausdrücklich zu beauftragen, in ihrem Namen den lebhaftesten Besorgnissen Ausdruck zu geben über die gegenwärtige Verwaltung unserer Kolonialgebiete. Wir, die wir die Kolonialpolitik als solche gern unterstützen, sind in der peinlichen Lage, die Politik unterstützen zu müssen gegenüber einer Verwaltung, die wir auf falschen Wegen sehen.

Der stenographische Bericht verzeichnet hier: „Bravo! bei den Nationalliberalen".

srk. Militärpflichtige im Ausland. In neuerer Zeit sind zwei Fälle bekannt geworden, in denen im Auslande befindliche Militärpflichtige ohne vorherige persönliche Gestellung vor den Ersatzbehörden für einen Truppenteil ausgehoben worden sind. Ein solches Verfahren entspricht, wie einem Erlaß des preußischen Kriegsministeriums zu entnehmen ist, nicht den Bestimmungen. Nach § 42, 1 der Wehrordnung darf von den Oberersatzkommissionen über Militärpflichtige im Auslande unter Abstandnahme von dem persönlichen Erscheinen vor den Ersatzbehörden nur dann endgiltig entschieden werden, wenn es sich um dauernde Untauglichkeit oder um bedingte Tauglichkeit oder um eine begründete Reklamation handelt. Die Aushebung der im Auslande verbliebenen tauglichen Militärpflichtigen lediglich aufgrund des beigebrachten Zeugnisses eines ermächtigten Arztes ist dagegen ausgeschlossen, weil Erfordernis einer solchen die persönliche Gestellung vor den Ersatzbehörden ist. Es ist daher nicht richtig, solchen Leuten einen Gestellungsbefehl oder einen Rekruten-Urlaubspaß zuzustellen. Sie müssen vielmehr aufgefordert werden, sich den heimatlichen Ersatzbehörden zu gestellen. Kommen sie dieser Aufforderung nicht nach, so ist das Strafverfahren wegen Verletzung der Wehrpflicht bei den Civilgerichten einzuleiten. Da es bei den tauglich bezeichneten Militärpflichtigen im Auslande von großer Wichtigkeit ist, statt zum Aushebungsgeschäft erst zum Einstellungstermin der Rekruten nach Deutschland zurückzukehren, trägt das preußische Kriegsministerium keine Bedenken, in solchen Fällen weitgehende Zurückstellungen zu gewähren und die endgiltige Entscheidung durch außerterminliche Musterung herbeizuführen.

Frankreich.

* **Pariser Weltausstellung.** Die Nachricht des Wolff'schen Bureaus von der Einsetzung eines Komitees zum Empfang fremder Souveräne ist in dieser Form nicht richtig. Die Souveräne und ihre Angehörigen werden selbstverständlich vom Staatsoberhaupt empfangen werden, während sich das Komitee den Empfang „hervorragender Fremder" aus den Kreisen von Handel, Industrie u. s. w. zur Aufgabe gemacht hat.

‡ **Die Generalräte** haben zumeist schon ihre Frühjahrs-Session geschlossen und die wenigen, die ihre Arbeiten noch fortsetzen, geben zu keinerlei erwähnenswerten Zwischenfällen Anlaß. Seitens der méliniſtischen und nationaliſtischen Opposition werden allerdings die größten Anstrengungen gemacht, um die Departemental-Versammlungen zu feindseligen Kundgebungen gegen die Regierung zu veranlassen, aber all ihre liebe Mühe ist umsonst. Da viele Generalräte im Gegenteil ihr Vertrauen zu der Regierung ausdrücken, zeigen die Nationalisten sich mit einem Male als treue Hüter der Verfassung, die den Generalräten verbietet, sich mit Politik zu befassen. Die praktischen Arbeiten, die von den Generalräten in der letzten Session erledigt wurden, sind zahlreicher als sonst. So haben sie der Regierung die Bauten bekannt zu geben, die zur Verbesserung der Häfen, der Eisenbahnlinien und Kanäle, aller Verkehrsmittel überhaupt durchgeführt werden sollen. Die Generalräte, die die Bedürfnisse ihrer Gegenden sehr genau kennen, sind in der Lage, der Regierung diesbezüglich die besten Aufschlüsse zu erteilen. An dieser nützlichen Arbeit haben die Generalräte sich durch die Verhetzungen der Nationalisten keineswegs beirren lassen, und gerade das schmerzt diese so tief.

Baden und Nachbarländer.

srk. Karlsruhe, 29. April. Das Ministerium des Innern hat mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft in Berlin eine neue Vereinbarung getroffen, derzufolge sowohl aus versicherungstechnischen, als aus wirtschaftlichen Gründen künftighin die amtliche Erhebung der Hagelschäden im Großherzogtum bei den aus mehreren Gemarkungen bezw. Gemarkungsteilen zusammengesetzten Gemeinden nicht mehr auf letztere in ihrer Gesamtfläche sich beschränken soll. Vielmehr sind in zusammengesetzten Gemeinden über die Hagelschäden der einzelnen Ortsgemarkungen bezw. Gemarkungsteile, wie sie von Großh. Stat. Landesamt gelegentlich der Impressenverteilung jedem Bezirksamt namentlich werden angegeben werden, getrennte Berichte zu erstatten.

Heidelberg, 28. April. Durch das Kompromiß bei den letzten Wahlen ist u. a. auch ein als Viel- und Dauerredner gefürchteter Centrumsmann, Dr. Ullrich, in den Bürgerausschuß gekommen. In der gestrigen Sitzung des Ausschusses verlangte derselbe nicht weniger als fünfmal zu der gleichen Sache das Wort. Das war indessen der Versammlung zu viel und sie ließ ihn das fünfte Mal nicht sprechen. Es handelte sich um die Kursverluste, welche die städt. Sparkasse, wie alle ähnlichen Institute, die Wertpapiere vorrätig haben müssen, in letzter Zeit erlitten hat. Der Verlust ist nur ein nomineller, da die Sparkasse die Papiere noch besitzt und abwarten kann, bis die Kurse wieder steigen. Konstatiert wurde, daß die hiesige städt. Sparkasse verhältnismäßig weniger Offerten besitzt, wie die gleichen Institute in anderen größeren Städten. Angeregt wurde, ob man nicht statt des augenblicklichen Kurswertes den Ankaufswert solcher Papiere in den Vermögensstand aufnehmen soll.

* **Pforzheim**, 29. April. In Gold- und Silberwaren macht Pforzheim ein bedeutendes Geschäft nach Aegypten, wie aus einem österreichischen Konsularbericht hervorgeht. Der Bedarf steigert sich täglich. Die deutsche Industrie ist viel leichter in der Lage, Goldwaren aller Art in Aegypten einzuführen, da in Deutschland auch 8-, 10- und 12-karätiges Gold verarbeitet wird, was in Oesterreich nicht der Fall ist. Trotzdem finden österreichische Gold-

Theater und Musik.

* **Die Aufführung des „Götz"** nach der ursprünglichen Bearbeitung des Jahres 1773, die uns gestern abend im Großh. Hoftheater gegeben wurde, war eine viel besprochene Neuerung und ein Wagnis. Aber das Wagnis ist vollständig gelungen. Die Bedenken, die man hegen konnte, als man vernahm, daß von der bekannten Bearbeitung des Jahres 1804 hier zum erstenmal abgesehen werden sollte, wurden durch den Erfolg zerstreut. Dafür gebührt denn auch der Regie alle Anerkennung. Die geniale Kraft des jugendlichen Goethe kommt doch in der frühern Bearbeitung erst recht zum Ausdruck. Freilich bot es nicht geringe Schwierigkeiten, über den raschen und zahlreichen Scenenwechsel hinwegzukommen. Aber mit feinem Verständnis für die Dichtung wie für die Erfordernisse der Bühne hat Herr Dr. Kilian seine Aufgabe gelöst. Er hat mit geschickter Hand die nötigen Zusammenstellungen aus der reichen Mannigfaltigkeit der Scenen vorgenommen, ohne dem Geist der Dichtung zu nahe zu treten. Die technischen Leitungen, die notwendig waren, waren tadellos. Wenn an einzelnen Abschnitten die plötzliche Verdunkelung der Bühne einen Teil des Publikums zu unbegründeter Heiterkeit trieb, so ist eben das Publikum daran schuld, weder die Dichtung, noch die Regie gaben Veranlassung dazu. Nicht wenig zum Gelingen trug dann das frische Zusammenspiel der Künstler bei. Herr Mark hat sich der Titelrolle seiner Aufgabe in der gewohnten tüchtigen Weise entledigt; vielleicht wäre an einzelnen Stellen die zu starke Biederkeit des Götz etwas zu mäßigen gewesen. Herr Herz hat insbesondere in der Sterbescene Weislingen vortrefflich gegeben. Für die Rolle der Adelheid hat Frau Gerhäuser offenbar große Mühe aufgewandt. Aber das Dämonische darzustellen, das doch diese Rolle verlangt, gelingt der sonst vortrefflichen Künstlerin einmal nicht. Das neckische und kokette Weib allein ist noch keine Adelheid. Die Schwierigkeit der Doppelrollen, die unter andern Herrn Wassermann als Bruder Martin und Metzler, Herrn Kempf als Bischof und Franz Lerse zufielen, sind gerade von diesen beiden Darstellern gut gelöst worden. Freilich werden noch manche Zuschauer an den Franz Lerse des Herrn Lange zurückgedacht haben. Daß Herr Reiff mit seinem unverwüstlichen Humor einen trefflichen Abt von Fulda gab, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Weniger gelang ihm der Kaiser Maximilian. Der Liebetraut des Herrn Höcker erinnert in Betonung und Geberde manchmal zu sehr an die moderne Posse, das sollte doch bei dieser Persönlichkeit nicht sein. Doch fand sich Herr Höcker im ganzen gut mit der Rolle ab, besser als mit der des Sickingen. Fein durchdacht war auch das Spiel der beiden Damen Petzet und Lossen, die erstere als Elisabeth, die letztere als Maria. Wenn wir nun nicht alle Mitwirkenden genannt haben und gegen das Spiel jener, die genannt sind, einzelne Ausstellungen erhoben, so können wir doch unser Urteil wiederholen, daß die Gesamtleistung allen berechtigten Anforderungen entsprach.

* **Gerhäuser in Zürich.** Wir lesen in der „Neuen Züricher Zeitung" vom 28. April: „Das war ein Helfer in der Not, dieser Herr Kammersänger Gerhäuser aus Karlsruhe. Freitag abend mußte Herr Burgstaller wegen Heiserkeit zum Schrecken der Theaterkommission absagen. Nach allen Windrichtungen spielte der Telegraph. Herr Gerhäuser, der Berufensten einer, war glücklicherweise disponibel und erklärte sich zum Einspringen bereit. Unser Publikum war teils verblüfft, teils geradezu ungehalten, als Anschlagzettel den eingetretenen Wechsel in der Besetzung anzeigten; waren doch so viele hergekommen in der einseitigen Absicht, Herrn Burgstaller zu hören, von dem man sich vom Mittwoch her Wunderdinge erzählte. Bei dieser Sachlage war die Situation für den Ersatzmann, wer er auch sein mochte, eine schwierige; war er doch nicht Burgstaller selbst, konnte er doch nach der Meinung gar vieler auch nicht nur annähernd an ihn heranreichen. Aber Herr Gerhäuser kam, sah (oder besser: ließ sich sehen) und siegte. So schnell haben wir einen geheimen Widerwillen im Publikum noch nie niederkämpfen sehen. Die Partie war eigentlich schon gewonnen, bevor der Sänger nur den Mund öffnete. Da stand er vor uns, der blonde Götterjüngling, wie sich ihn unsere Altvordern vorgestellt, wie wir ihn uns in unseren Kinderjahren als „hürnenen Siegfried" geträumt; so und nicht anders mußte er sein. Zu dieser glänzenden Erscheinung gesellte sich dann ein geist- und temperamentvolles Spiel und eine Vollendung auf gesanglichem Gebiete, die das als Tristan und Loge von Herrn Gerhäuser Gebotene weit hinter sich ließ."

Kunst und Wissenschaft.

cc. **Baden-Baden**, 27. April. In denjenigen Sälen des Konversationshauses, welche während des Winters als Lesezimmer dienen, werden zur Zeit Vorbereitungen getroffen, um Ende April die Kunst-Ausstellung (Badener Salon für 1900) rechtzeitig eröffnen zu können. Dieselbe wird sich in diesem Jahre ganz besonders reichhaltig und interessant gestalten. So wird diesmal auch die Karlsruher Künstlerschaft in hervorragender Weise vertreten sein: Hans Thoma, der neue Karlsruher Galerie-Direktor, sendet fünf seiner besten Werke und diesem schließen sich an mit trefflichen Arbeiten Schönleber, Keller, Dill, Kallmorgen, Fehr, Ritter, Kampmann, Hein, v. Volkmann, Lieber, v. Ravenstein, Hoff u. a. und die hiesige Malerkolonie wird vertreten sein durch Puhonny (Vater und Sohn), Vitus und Toni Staudacher, Hamacher und Moppert. Fügen wir noch hinzu, daß auch Werke von Böcklin, A. v. Menzel, Franz v. Lenbach, Stuck, Klinger und Liebermann die Ausstellung zieren werden, daß die Malerschulen von Berlin, München, Düsseldorf und Wien in glücklichster Weise zur Geltung kommen und auch englische, belgische italienische und spanische Meister beteiligt sind, so darf man schon jetzt sagen, daß der 1900er Badener Salon seinen Vorgängern in keiner Hinsicht nachstehen wird. Mit Freuden aber werden es die Gäste unserer Bäderstadt auch in diesem Jahre begrüßen, daß ihnen neben den herrlichen Naturschönheiten des Oosthales wieder ein künstlerischer Genuß von solcher Reichhaltigkeit geboten wird, wie man ihn hervorragender kaum in einem andern Weltbade antrifft.

* **Die Verlagsanstalt F. Bruckmann A.-G. in München** hat unter dem Titel: „Eine moderne Werkstätte für Buchgewerbe und graphische Reproduktion" eine schmuck ausgestattete, mit 34 Abbildungen versehene Broschüre herausgegeben und „den Freunden des Hauses" gewidmet, die als ein recht gelungener Versuch bezeichnet werden muß, in knapper Form den kaufmännischen und den technischen Betrieb eines großen Buch- und Kunstverlages zu skizzieren und dabei auch dem Leser einen speziellen Einblick in den jetzigen Wirkungskreis des weltbekannten Münchener Hauses zu gewähren. Anlaß dazu bot die jetzt auch innere Vollendung der Neubauten, welche den verschiedenartigen Sparten der Verlagsanstalt und der Bruckmann'schen Buchdruckerei an der Nymphenburger- und der Lothstraße, nach den eigenen Plänen der Auftraggeber und unter künstlerischer Beihilfe des Architekten Martin Dülfer errichtet worden sind. Die trotz ihrer Kleinheit scharfen und sauberen Illustrationen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sachen, wenn auch in geringem Maße, Eingang in Aegypten. Nächst Deutschland kommen in Goldwaren Italien und Frankreich (letzteres Land mit 18karätigen Ketten) in Betracht, in Silberwaren ausschließlich Deutschland.

bn. **Gengenbach**, 29. April. Milchhändler Gottfried Horn in Ohlsbach kam unter sein Fuhrwerk und erlitt schwere Verletzungen, denen er gestern erlag.

○ **Lörrach**, 29. April. Am gestrigen Nachmittage tagte im „Warteck" in Basel unter dem Vorsitze des Kreisvertreters eine Versammlung der Vorsitzenden der freien Lehrerkonferenzen des Schulkreises Lörrach zur Beschlußfassung, ob zur Unterstützung der dem Landtage eingereichten Denkschrift und Petition der badischen Lehrerschaft eine Kreisversammlung abzuhalten sei oder nicht. Die Versammlung kam zu dem Beschlusse, der Zeitpunkt für eine Kreisversammlung sei verspätet. Dagegen wurde eine Resolution gefaßt, dahin lautend, daß sämtliche Konferenzen des Schulkreises Lörrach sich mit der Petition und Denkschrift, wie sie der Regierung und den Landständen seitens des engeren Vorstandes des Badischen Lehrervereins vorgelegt wurde, in allen Punkten einverstanden erklären. Die Stimmung in Abgeordnetenkreisen ist der Petition der badischen Lehrerschaft günstig. Möge diese Stimmung entsprechend auch auf dem guten Willen der Regierung Einfluß haben.

bn. **Donaueschingen**, 30. April. Wie bereits gemeldet, begab sich der Kaiser mit Gefolge gestern abend 6 Uhr nach Friedenweiler zur Jagd. Auf Schloß Friedenweiler wurde um ½10 Uhr abends das Essen eingenommen, an dem u. a. theilnahmen: Fürstin Irma zu Fürstenberg, Prinz und Prinzessin Heinrich XIX. Reuß, Prinzessin Gottfried v. Hohenlohe-Langenburg, Prinz Max von Baden, Fürst Fürstenberg, Prinz Karl Emil zu Fürstenberg. Heute morgen gegen 3 Uhr begab sich der Kaiser abermals auf die Balzplätze und erlegte einen Auerhahn. Das Wetter war stürmisch und ungünstig, hellt sich aber jetzt wieder auf. Gegen 8 Uhr heute morgen kehrte der Kaiser wieder nach Donaueschingen zurück. Heute mittag findet im fürstlichen Schloß großes Diner statt, zu dem Einladungen, u. a. an die Spitzen der Behörden ergangen waren.

l. **Hüfingen**, 29. April. S. M. der Kaiser, welcher zur Jagd nach Friedenweiler fuhr, passierte heute nachmittag ¾6 Uhr beim schönsten Frühlingswetter unsere Stadt. In seiner Begleitung befanden sich Prinz Max und Prinz Reuß und die Fürstl. Herrschaften. Der Stadtrat, die Geistlichkeit und Lehrer hatten sich zum Empfang aufgestellt; sämtliche Vereine und die Schulkinder bildeten Spalier. Unter dem Geläute aller Glocken, dem Spiel der Nationalhymne fuhr derselbe durch die reich beflaggte Hauptstraße. Mit freundlichem Kopfnicken erwiderte er die begeisterten Huldigungen, die ihm dargebracht wurden.

— Die Herrlichkeit der schönsten Jahreszeit hat auch bei uns begonnen. Ueber der ganzen Hochebene lagert sich das dem Auge so wohlthuende Grün. Die Macht des Frühlings bezwingt auch den ärgsten Gewohnheitsstubensitzer. Auch er greift zum Wanderstab, um ein Stück herrliche Frühlingsluft zu genießen. In den letzten Tagen war hauptsächlich Donaueschingen das Ziel der meisten Ausflügler. Wußte man doch, daß der höchste Repräsentant des Deutschen Reiches, der Kaiser, im gastlichen Schlosse des Fürsten von Fürstenberg Einkehr gehalten, um einige Tage dem edlen Waidwerk zu obliegen. Von allen Seiten strömten die Menschen herbei, zum Teil aus den entferntesten Orten, um einmal den Kaiser zu sehen und hauptsächlich waren es die Kriegervereine, wohl 50 an der Zahl, die sich aus den Amtsbezirken Villingen, Neustadt, Bonndorf und Donaueschingen rekrutierten, um dem obersten Kriegsherrn einen festlichen Empfang zu bereiten. Noch in den späten Abendstunden bewegte sich am Freitag eine festlich gestimmte Volksmenge durch die prächtig geschmückte Hauptstraße Donaueschingens.

□ **Stuttgart**, 28. April. Das Königspaar und Prinzessin Alexandra zu Schaumburg-Lippe begeben sich am Montag den 30. d. M. nach Arolsen zur Teilnahme an der Hochzeit der Prinzessin Elisabeth von Waldeck mit dem Erbgrafen v. Erbach-Schönberg. Prinz Wilhelm von Schaumburg-Lippe, der Vater der Königin, welcher gestern hier eintraf, ist schon heute nach Arolsen weitergereist.

— Auf eine Anfrage, welche die hiesige Handelskammer an Weinhändler und Wirte richtete, ist ihr die Antwort geworden, daß in diesen Kreisen die Stimmung gegen die Einführung der zwangsweisen periodischen Nachaichung der Fässer ist. Wie man aber hört, sollen Verhandlungen im Gange sein, um die Verschiedenheiten der Reichsaiche und der bayerischen Aiche zu beseitigen. Es wird als wahrscheinlich bezeichnet, daß das bayerische System der Nachaichung, das sich seither sehr bewährt hat und im Interesse eines reellen Handelsverkehrs wünschenswert erscheint, im ganzen Reichsgebiet eingeführt wird.

— Hier ist in diesen Tagen ein Verband süddeutscher Vereine für Kanarienzucht gegründet worden, dem schon eine Anzahl hiesige und auswärtige Vereine beigetreten ist. — In der letzten Generalversammlung des hiesigen Vereins für fakultative Feuerbestattung wurde natürlich auch der ablehnende Bescheid des Ministeriums des Innern auf die letzte die Erlaubnis der Feuerbestattung nachsuchende Eingabe des Vereins erörtert. Der Verein kann sich neuerdings auf die Bundesgenossenschaft einer evangelischen Körperschaft, des evangelischen Pfarrvereins berufen, der an die Oberkirchenbehörde die Bitte gerichtet hat, es möge der Kirche bald gelingen, eine öffentliche gottesdienstliche Feier an der passendsten Stelle der Feuerbestattung zu ermöglichen. Auch auf die der Feuerbestattung günstige Haltung der liberalen kirchlichen Vereinigung in Baden darf der Verein hinweisen. Von den 1899 verstorbenen 15 Vereinsmitgliedern wurden 11 in Heidelberg verbrannt. — Der Stuttgarter Leichenverbrennungsverein zählt zur Zeit 708 Mitglieder; der Zweigverein in Göppingen und der im Oktober in Cannstatt gegründete Verein 160 Mitglieder. In einer anderen benachbarten Stadt wird demnächst ein weiterer Verein entstehen. Dem hiesigen Verein sind auch im verflossenen Jahre wieder verschiedene Legate zugeführt worden.

* **Degerfelden**, 27. April. Gestern nacht spielte sich, wie dem „Oberl. Boten" geschrieben wird, auf dem nahen Hagenbacher Hofe eine Messeraffaire ab, die dem Betroffenen das Leben kosten wird. Ein Melker, Namens Keller, aus der Schweiz kam in die Küche und verlangte von dem Pächter Brunner Branntwein, welchen zu geben dieser sich weigerte. Es kam dann zu Thätlichkeiten zwischen Beiden. Keller holte einen Wassereimer und schlug damit auf Brunner ein. Dessen Frau legte sich ins Mittel, aber auch sie wurde von Keller hart bedrängt. Der Knecht Kälber, ein Badener, wollte nun die Frau schützen und hielt Keller fest. Währenddessen holte Keller mit einer Hand sein Messer, das jedenfalls schon geöffnet war, aus der Tasche, nach anderer Aussage hatte er solches schon stichfertig in der Hand, und bohrte dieses seinem Gegner in den Leib, sodaß die Gedärme alsbald heraustraten. Darnach wurde der schon Verletzte auf den Boden geworfen und erhielt von dem Wüterich noch einige Stiche in die Beine. Auch der Magen soll zerschnitten sein. Der aus Rheinfelden herbeigerufene Arzt legte einen Verband an und beorderte einen Krankenwagen an den Thatort, mit welchem Kälber, nachdem er durch das Amtsgericht einvernommen war, in das Spital nach Lörrach verbracht wurde, wohin er von einer barmherzigen Schwester, die im Krankenwagen Platz nahm, begleitet wurde. An ein Aufkommen des Verletzten soll nicht zu denken sein.

Zur Eröffnung des Kehler Rheinhafens.

△ **Kehl**, 30. April.

Am 1. Mai wird ein großer Teil des Kehler Rheinhafens, der von der badischen Eisenbahnverwaltung erbaut und betrieben wird, dem allgemeinen Verkehr übergeben.

Der zunächst zur Benützung kommende Teil des Hafens umfaßt ein Gebiet von ungefähr 90 ha und hat eine hochwasserfreie Nutzfläche von ungefähr 28 ha. Das Hafenbecken ist 3500 m lang und zwischen dem Fruchtspeicher sowie der nördlichen Schiffwende 80 sonst 100 m breit und zum Ein- und Ausfahren mit ganzen Schleppzügen gebaut. Die Hafeneinfahrt darf wohl zu den schönsten und bequemsten am ganzen Rheine gezählt werden. Die beiden Hafenwände sind teils mit Kaimauern, teils mit abgeböschten und gepflasterten Ufern versehen. Die beiden fertiggestellten Ufer haben eine Länge von über 4 km. Auf der Westseite des Hafens befindet sich eine Uferstrecke mit Kaimauer von über 600 m. Das Hafengelände an dieser Stelle soll dem Umschlag und der Lagerung von Massenartikeln, wie Holz und Kohlen dienen. Die für den allgemeinen Verkehr nicht erforderlichen Plätze werden vermietet oder auch zu gewerblichen Unternehmungen, die mit dem Hafenbetrieb zusammenhängen, zu entsprechend billigen Preisen verkauft. Die bekannte Kohlenhandlung von Raab, Karcher u. Cie. von Straßburg hat sich hier in der Mitte zwischen Werfthalle und Silospeicher bereits einen Kohlenlagerplatz mit einer Frontlänge von 80 m käuflich erworben; ebenso sind andere Plätze und Lagerräume in Miete gegeben. Die ganze Westseite des Hafens, soweit sie hier bei der Uebergabe an den allgemeinen Verkehr in Betracht kommt, ist mit vorzüglicher Straße versehen. Auf der ganzen Westseite sind auf dieser Strecke die Bahnanlagen fertiggestellt und können die zum Versand bestimmten Kohlen, sowie andere Güter sofort mit der Bahn vom Lagerplatz oder vom Schiff aus nach Verladung weiter befördert werden. Zwei Dampfkrahnen stehen auf dieser Seite bereit, um die Verladung der ankommenden und abgehenden Güter zu vermitteln. Auf der Westseite des Hafens befindet sich ferner die Landungsrampe des badischen Pionierbataillons Nr. 14. Dieselbe liegt unterhalb der Brücke des Elektrizitätswerkes und ist mit schiffbrückartigen Eisenpfählen zum Anlegen der Boote je nach dem Wasserstande versehen. Oberhalb der Brücke auf der Westseite des Hafenbeckens ist ein Dammbalkenschuppen erstellt. Auf der Ostseite des Hafenbeckens befinden sich zwei Werfthallen, wovon die dreistöckige seit September 1899 und die zweistöckige seit März 1900 unter Dach ist und 1200 Meter weiter abwärts der Fruchtspeicher. Derselbe ist mit Innen- und Uferelevatoren und mit Schiebebühnen versehen. Der Getreidespeicher enthält 160 Silos und fünf Schüttböden für etwa 400 000 Zentner Körnerfrüchte in loser Schüttung zur Verfügung. Die maschinellen Einrichtungen des Speichers werden nach gänzlicher Fertigstellung des Elektrizitätswerkes durch elektrische Kraft betrieben. In dem Getreidespeicher, sowie in den beiden fertig gestellten Werfthallen stehen Umschlags- und Lagerräume von 30 000 Quadratmetern Fläche zur Verfügung, darunter befinden sich 9000 Quadratmeter hochwasserfreie Kellerräume. In Betrieb wird am 1. Mai d. J. die Werfthalle Nr. 2 genommen. Die beiden Werfthallen, sowie der Getreidespeicher haben Anschluß an Wasser, Bahn und Straße. Die fertig gestellten Bahngleise gehen vom Hafengelände auf der West- und Ostseite des Hafens zum Bahnhof Kehl. Das Bahngleise auf der Westseite des Hafens überschreitet beim Elektrizitätswerk die Hafenbrücke, welche auch für Fuhrwerke eingerichtet ist. Zu beiden Seiten der Brücke sind Wege für Fußgänger angebracht. Die Hafenstraße zweigt sich beim Bahnhof in Stadt Kehl von der Hauptstraße ab und zieht sich durch das ganze Hafengebiet. An der Hafenbrücke zweigt sich eine zweite Straße ab und zieht sich auf der westlichen Seite des Hafenbeckens entlang. Die Straßen sind aus bestem Material hergestellt. Der Rand derselben ist mit Granitsteinen eingefaßt. Auf der Ostseite stehen ebenfalls zwei Dampfkrahnen zur Verfügung. Das schräg zum Rheine stehende Elektrizitätswerk hat vier Doppelturbinen von je 380 Pferdekräften und eine Regulierturbine für niedrigsten Wasserstand im Elektrizitätswerke. Die Wasserzuleitung zur Speisung der Turbinen wird aus der Rheinregulierungs-Grundschwelle bei der Eisenbahnbrücke und dem Brückenkopfe entnommen. Der Wasserzuleitungskanal ist fertiggestellt und sobald die maschinelle Einrichtung des Elektrizitätswerkes fertiggestellt ist, kann das Werk in Betrieb gesetzt werden. Im Hafen wird eine Zollabfertigungsstelle mit weitgehendsten Abfertigungsbefugnissen und eine öffentliche Zollniederlage errichtet. Die Gebäude des Hafens erhalten Telephonanschluß mit dem Postamte Kehl. Von der Pumpstation des Bahnhofs Kehl geht eine Wasserleitung zum Hafengebiet. Die Stadenmauern des Hafenbeckens sind nicht aus Cement, sondern aus Bruchsteinen mit widerstandsfähigstem Granitbelage hergestellt. Der Hauptrheindamm längs des Hafengeländes ist auf 8 m über dem Nullpunkt des Kehler Pegels erhöht, sodaß eine Ueberflutung des Hafengebietes undenkbar ist. Das Hafenbecken nebst Gebäuden und Anlagen erforderte bis jetzt einen Aufwand von 8,5 Millionen Mark. Dem ersten Hafenbecken wird alsbald ein zweites mit Gelände für die Großindustrie angereiht werden. Dasselbe wird sich bei der nördlichen Schiffwende abzweigen. Mit der Eröffnung des Hafens am 1. Mai ist der Großschiffahrt des Rheines die Gelegenheit geboten, auf badischer Seite um etwa 130 Kilometer weiter stromaufwärts vorzudringen. Außerdem wird durch die Eröffnung des Hafens in Kehl das badische Rheinufer mit dem Binnenkanalnetz von Elsaß-Lothringen, dem Saargebiet, Frankreich und Belgien in Verbindung gebracht. Mit der Eröffnung des Hafens tritt Kehl direkt in den großen Weltverkehr, denn der Bahntransport wird nun 112 Kilometer gekürzt und durch den billigeren Wassertransport ersetzt. Kehl kann und muß der Stapelplatz werden für den Güterverkehr mit Italien, Schweiz und Vorarlberg.

Der 1. Mai, der Eröffnungstag des Hafens, bildet in der Geschichte Kehls ein denkwürdiger Markstein. Mögen alle Hoffnungen und Wünsche, die sich an die Eröffnung knüpfen, erfüllt werden. Mögen Stadt und Dorf Kehl einen glänzenden Aufschwung nehmen, Handel und Verkehr blühen, wachsen und gedeihen!

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 28. April.

= **Die Hauptversammlung des naturwissenschaftlichen Vereins**, welche am Freitag abend in Verbindung mit einem interessanten Vortrage des Herrn Professor Lehmann über neue Krystallisationserscheinungen im Hörsaale für Physik der Technischen Hochschule stattfand, hatte zum Gegenstand die Vorlage des Rechenschaftsberichtes und des Voranschlags für das laufende Jahr, wobei die Frage zur Erörterung gelangte, ob es nicht wünschenswert sei, die Vereinspublikation, welche seither in etwa fünfjährigen Perioden erschien, künftig alljährlich auszugeben. Es wäre dies allerdings eine Besserung insofern, als die wissenschaftlichen Mitteilungen nicht der Gefahr des Veraltens ausgesetzt würden. Der Vorstand wurde beauftragt, mit der neuen Einrichtung einen Versuch zu machen.

a. **Gartenbauverein.** Am nächsten Mittwoch, so schreibt man uns, wird eine Monatsversammlung stattfinden, die von weitgehenderem Interesse sein wird. Herr Hauptlehrer Wachter von Boll bei Bonndorf hält einen Vortrag über „die Frischhaltung aller Nahrungsmittel mit besonderer Berücksichtigung von Obst und Gemüse" nach Weck'schem Verfahren. Das System nach Weck in Oeflingen ist nicht mehr ganz neu und hat auch bereits in einigen hiesigen Haushaltungen Eingang gefunden, aber es ist hier noch lange nicht so verbreitet, wie es der Wert desselben erfordert und im Interesse der Allgemeinheit nötig macht. — Herr Weck — wir haben dies schon in einer früheren Notiz erwähnt — errichtet hier eine Filiale für den Vertrieb seiner Apparate und es wird gerade deshalb dieser Vortrag manchem willkommen sein. Verbunden ist mit demselben eine kleine Ausstellung von Apparaten und einer Kollektion eingemachter Früchte ꝛc. Herr Wachter hat das Verfahren eingehend studiert und deshalb allen Fragen gerecht werden können. — Die Ausstellung kann nachmittags von 4—6 Uhr im Saal III der Brauerei Schrempp, in dem abends der Vortrag stattfindet, auch von Nichtmitgliedern des Vereins in Augenschein genommen werden. Wir zweifeln nicht, daß besonders die Frauenwelt ausgiebigen Gebrauch von dieser günstigen, sich selten bietenden Gelegenheit machen wird.

= **Lohnbewegung.** Die hiesigen Buchbinder sind in einen Streik eingetreten, nachdem wiederholte Verhandlungen mit der Innung ergebnislos verlaufen waren.

= **Auf dem Friedhof** wurde gestern unter Beteiligung des Militärvereins und des „Liederkranzes" der Denkstein feierlich eingeweiht, den seine Kriegskameraden dem im Februar 1890 verstorbenen Goldarbeiter Max Hölltscher gewidmet haben. Im Gefecht bei Etinal am 6. Oktober 1870 war er schwer verwundet worden und trug über 20 Jahre seine oft qualvollen Leiden mit Unverdrossenheit und großer Geduld. Hofdiakonus Fischer gedachte in seiner Weiherede der edelmütigen Charaktereigenschaften und der unentwegten treuen Vaterlandsliebe des schwergeprüften Mannes, und Rechnungsrat Schwaninger legte ihm namens der Kriegskameraden erneut den wohlverdienten Lorbeer auf sein Grab.

□ **Aus dem Polizeibericht.** Ein Kaufmann aus Pforzheim, der ein Fahrrad im Wert von 160 M. bei einem Händler entliehen und dann für 30 M. versetzt hatte, ist wegen Betrug und Unterschlagung verhaftet worden. — Der aus der Südstadt flüchtig gewordene Generalagent einer Versicherungsgesellschaft hat auch einen Beamten um 600 M. Kaution betrogen. Anzeige wurde erstattet.

Gerichtsverhandlungen.

*** **Karlsruhe**, 27. April. (Schwurgericht.) 10. Fall. Notzuchtsversuch. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats König wurde heute nachmittag die Anklage gegen den 18 Jahre alten Goldarbeiter Ernst Brecht von Oberniebelsbach wegen des im § 176¹ bezeichneten Verbrechens verhandelt. Die Geschworenen erkannten den Angeklagten unter Zubilligung mildernder Umstände schuldig und der Gerichtshof sprach eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten gegen Brecht aus. Die Anklage wurde von Staatsanwalt Schlimm aus Pforzheim vertreten, während die Verteidigung dem Rechtsanwalt Armbruster oblag.

bc. **Karlsruhe**, 29. April.

Ein sensationeller Strafprozeß, auf dessen Ausgang man namentlich in hiesigen Geschäftskreisen gespannt war, kam am Samstag vor dem Schwurgericht zur Verhandlung. Auf der Anklagebank saßen der 41 Jahre alte Kaufmann Josef Maier und seine 37jährige Ehefrau Betty geb. Strauß. Letztere wurde beschuldigt, am 24. Januar, abend halb 9 Uhr, in betrügerischer Absicht eine gegen Feuersgefahr versicherte Sache, nämlich das Warengeschäft Maiers in der Kriegstraße 8, in Brand gesetzt zu haben. Maier soll seine Ehefrau zu der Brandstiftung vorsätzlich bestimmt und die Feuerversicherungsgesellschaft „Union" in Berlin dadurch zu schädigen versucht haben, daß er bei der Schadenliquidation den Schaden an verbrannten und beschädigten Gegenständen auf 12—15 000 M. angab, während der Schaden thatsächlich weit geringer war. Einem Inspektor der Gesellschaft gegenüber, der eine spezialisierte Aufstellung verlangte, taxierte er später den Schaden auf 2812 M. Außerdem wurde Maier zur Last gelegt, daß er 30 Wechselaccepte fälschte und in Umlauf setzte. Maier, der zuletzt in der Kriegstraße einen sogenannten „billigen Bazar" betrieb, befand sich schon seit einiger Zeit in sehr gedrückten Vermögensverhältnissen, was ihn veranlaßt haben mag, auf dem nicht gerade mehr ungewöhnlichen Weg der Brandstiftung sein Glück zu versuchen. Schon am 26. Dezember vorigen Jahres brannte es in seiner Wohnung in der Rüppurrerstraße; doch konnte man die Ursache nicht ermitteln. Der Schaden an dem mit 15 000 M. versicherten Mobiliar betrug damals 238 M. und wurde von der „Union" prompt ausbezahlt. Am 24. Januar brach in seinem Warengeschäft in der Kriegsstraße wieder ein Brand aus, der aber bald entdeckt und rasch gelöscht wurde. Der Augenschein ergab, daß der Brand absichtlich gelegt war. Am 6. Februar wurde das Ehepaar Maier unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Maier war am fraglichen Tage in Stuttgart, wo er mehrere Geschäfte abwickelte und übernachtete. Seine Ehefrau schickte die Ladnerin um ¼7 Uhr weg und verließ selbst um ¼9 Uhr abends den Laden. Kurze Zeit nachher wurde der Brand entdeckt. In der Verhandlung, zu der 25 Zeugen und 5 Sachverständige geladen waren, gab Frau Maier zu, der Brand könnte durch ein noch glühendes Zündholz, das sie weggeworfen habe, entstanden sein. Doch waren die Indizienbeweise so schwerwiegender Natur, daß die Geschworenen zu einem Verdikt im Sinne der Anklage kommen mußten. Die Vermögensverhältnisse Maiers waren, wie schon bemerkt, schlecht; er wurde von seinen Gläubigern hart bedrängt. Die besten Stücke seines Warenlagers waren ins Leihhaus gewandert — es wurden nicht weniger als 66 Pfandscheine vorgefunden — oder vom Gerichtsvollzieher ins Pfandlokal verbracht. Am Tage, als er brannte, mußte die Ladnerin frieren, weil Maier keine Kohlen zum Heizen des Lokals beschaffen konnte. Der beabsichtigte Ausverkauf der noch vorhandenen Schundwaren hätte wahrscheinlich wenig Geld eingebracht, sodaß in Maier der Entschluß reifte, das gut versicherte Warenlager in Brand zu setzen. Um den Verdacht der Brandstiftung abzulenken, wußte er seine Frau zu dem Verbrechen zu bestimmen und trat am Morgen des 24. Januar eine Geschäftsreise an. Vergeblich suchten die Rechtsanwälte Dr. Dietz, Oppenheimer und Friedberg mit ihren scharfsinnigen Plaidoyers die glänzend aufgebaute Anklage des Ersten Staatsanwalts, Duffner, zu erschüttern; die Geschworenen bejahten sämtliche Fragen im vollen Umfang im Sinne der Anklage, worauf Josef Maier zu 3 Jahren 8 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, seine Ehefrau zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurteilt wurde. Als Frau Maier das Verdikt der Geschworenen vernahm, rief sie: „O Papa!" und fiel in einen Weinkrampf. In dem von jüdischen Glaubensgenossen der Angeklagten dicht gefüllten Zuhörerraum fingen mehrere Frauen zu schluchzen an. Die Verhandlung, die mit einer einstündigen Mittagspause von 9 Uhr morgens bis nachts 11¼ Uhr dauerte, gewährte einen interessanten und lehrreichen Einblick in einen sogenannten „billigen Laden". Ein Sachverständiger erklärte, das Warenlager habe jeder Beschreibung gespottet. Er fand unter den Waren Motten, Mausnester, ein Stück Butterbrot u. dergl. Die Taillen und Blusen

---

lassen uns, unterstützt durch den verbindenden Text, im Geiste durch die Räume wandeln, die von nun an die Ausgangsstätte für die Bruckmann'schen Publikationen sein werden.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Freiburg.** Der Privatdozent an der Universität, Dr. Kalbfleisch, der als außerordentlicher Professor an die Universität Rostock i. M. berufen worden ist, hat den Ruf angenommen.

* **Tübingen.** Dem Privatdozenten Dr. Bülow, Assistenten am chemischen Institut der hiesigen Universität, wurde der Titel und Rang eines außerordentlichen Professors der Universität verliehen.

* **Tübingen.** Professor Gustav v. Mandry, der Senior der hiesigen rechtswissenschaftlichen Fakultät, tritt in den Ruhestand.

* **München.** Der Architekt und Lehrer an der Baugewerkschule Nürnberg, Emil Edler v. Mecenseffy, wurde zum außerordentlichen Professor für Hochbaukonstruktionslehre und Baumaterialienlehre an der Hochbauabteilung der Technischen Hochschule hier und der Privatdozent Paul Pfann zum außerordentlichen Professor für Freihandzeichnen und Aquarellieren ebenfalls an der Hochbauabteilung ernannt.

* **Gießen.** Der Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Bose, bis vor kurzem Direktor der chirurgischen Klinik dahier, ist am 23. d. M. gestorben. — Der Direktor der hiesigen Veterinäranstalt, Prof. Dr. Eichbaum, ist zum ordentlichen Professor ernannt worden.

* **Marburg.** Der Professor der Medizin an der hiesigen Universität und Spezialarzt für Augenheilkunde, Direktor der Augenklinik Dr. Heß, hat einen Ruf an die Universität Würzburg erhalten und dem Vernehmen nach auch angenommen.

* **Jena.** Mit Beginn des Sommersemesters treten in den Lehrkörper der hiesigen Universität Dr. Hartmann, Assistenzarzt der chirurgischen Klinik, und Dr. Rabe, Assistent am chemischen Laboratorium, als Privatdozenten ein.

* **Breslau.** Der ordentliche Professor der Philosophie an der hiesigen Universität Dr. Clemens Bäumker hat den an ihn ergangenen Ruf als Nachfolger des Professors Neuhäuser an der Universität Bonn abgelehnt.

* **Berlin.** Zu Beginn des Sommerhalbjahres treten zwei neue Privatdozenten in den Lehrkörper der hiesigen Universität ein: in der philosophischen Fakultät Dr. Alfred Vierkandt und in der theologischen Fakultät Pfarrer Lic. Wilhelm Tümmel. Dem Privatdozenten in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität Dr. Alfred Wohl wurde das Prädikat „Professor" beigelegt.

* **Zürich.** In der philosophischen Fakultät der hiesigen Hochschule hat sich Dr. phil. et med. Arthur Wreschner als Privatdozent für Psychologie und systematische Philosophie habilitiert.

* **Wien.** Als Nachfolger des im Vorjahre verstorbenen Professors Dr. Karl Stoerk wurde der Abteilungsvorstand an der Allgemeinen Poliklinik, Professor Dr. Ottokar Chiari, zum Vorstand der laryngologischen Klinik an der Universität in Wien ernannt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

waren meist 8 bis 10 Jahre alt und verschossen; die „feinen" Seidenbänder gingen beim Anfassen auseinander. Die aus Karlsruhe geladenen Sachverständigen hielten es für vollständig ausgeschlossen, daß der Wert der verbrannten oder beschädigten Waren 2800 M. betrug; einer derselben erklärte auf die Frage des Staatsanwalts, er hätte um das ganze Warenlager keine 500 M. gegeben. Außerordentlich instruktiv war das Gutachten des Architekten Augenstein, der an der Hand eines Situationsplans darlegte, daß das Feuer nicht auf dem Boden des Ladenlokals (etwa von der Aschenkiste aus) entstand, sondern etwa in Höhe der Ladentheke an einer Stelle, wo leicht brennbare Stoffe aufgehäuft waren: denn die Flamme schlug bis zur Decke empor. Unter den Zeugen befand sich auch der Vater und Bruder der Frau Maier. Letzterer bezeichnete den Angeklagten als einem unzuverlässigen, schlechten Geschäftsmann. Die Bücher Maiers waren in völliger Unordnung; ein Kassenbuch, das notorisch vorhanden war, fehlte. So sehr man das Schicksal der armen Frau bedauern mag, so sehr muß man es begrüßen, daß es der Staatsanwaltschaft gelungen ist, einen gewissenlosen Schnorrer dem verdienten Schicksal zu überliefern.

Amtliche Nachrichten.

* Der **Staatsanzeiger** Nr. 14 enthält: Entschließungen S. K. H. des **Großherzogs**: Verleihung von Orden und Ehrenzeichen. Erlaubnis zur Annahme fremder Orden und Ehrenzeichen. Dienstnachrichten. **Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden**: Dienstnachrichten. Des **Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts**: Veränderungen im Gerichtsvollzieherdienste betreffend; des **Ministeriums des Innern**: den Vertrieb von Losen der von dem Vorstande der ständigen Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe in Weimar veranstalteten Ausspielung, die Ernennung eines Staatskommissars bei der Börse in Mannheim, die bezirkstierärztliche Dienstprüfung, die Apotheke in Lenzkirch, die Ersatzwahl eines Reichstagsabgeordneten im 7. badischen Wahlkreis betreffend und Errichtung einer weiteren Apotheke in der Stadt Freiburg betreffend; des **Ministeriums der Finanzen**: die Aufnahme eines dreieinhalbprozentigen Anlehens von 28 000 000 M. für den Staatseisenbahnbau und zur Schuldentilgung und die Errichtung eines Zollamts in Kehl betreffend. Todesfälle.

Sport.

* **Radfahrerkarten von Deutschland.** Soeben erschien in vollständig neuer Ausführung: Wolf-Junghans, Universal-Radfahrer-Karte 9: Württemberg, Hessen und Baden nordöstl. Teil. Diese enthält: Die Chausseen in ganz hervortretender Weise ausgeführt. Die Entfernungsziffern in Kilometern. Bezeichnung der Stellen, wo der Radfahrer Vorsicht beobachten muß. Angabe des Waldes, was von großem Werte für den Radfahrer. Die Gebirge und Höhenziffern in Metern über dem Meeresspiegel. Außerdem die Landstraßen und befestigten Wege, sowie die Eisenbahnen, Flüsse, Seen u. s. w. Ferner sind der Karte die Pläne von den Städten Stuttgart, Karlsruhe und Mainz nebst deren weiterer Umgebung beigegeben. — Die Karten, sowie die Städtepläne sind nach dem neuesten und besten Material von einem Karthographen der Königl. Preuß. Landesaufnahme in Berlin redigiert und in dem bekannten geographischen Institut von Eduard Gäbler, Leipzig, hergestellt. Preis in ff. Kaliko-Decke auf bestem zähem Papier 1.50 M., auf Leinwand gezogen 2.50 M. (Leipzig, Theod. Thomas.)

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.,** 30. April. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.32, London 205.05, Paris 814.83, Wien 843.25, Ital. 767.25, Privatdisk. 4⅝. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 96.20, 3% Deutsche Reichsanl. 86.70, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 95.90, 3½% Baden in Gulden 94.80, 3½% Baden in Mark 93.80, 3½% do. 93.55, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 99.60, Oesterr. Silberrente 97.80, Oesterr. Lose von 1860 137.10, 4½% Portug. 38.10, Deutsche Bank 202.80, Badische Bank 123.—, Rheinische Kreditbank 144.50, Rhein. Hypothekenb. 163.50, Pfälzer Hypothekenb. 164.45, Oesterr. Länderb. 115.—, Schweiz. Central 145.20, Schweiz. Nordost 91.40, Schweiz Union 80.70, Jura-Simplon 89.30, Bad. Zuckerfabrik 84.50, Nordd. Lloyd 131.25, Hamb. Amerika 130.30, Maschinenfabrik Gritzner 184.—, Karlsruher Maschinenfabrik 268.—, La Veloce St.-A. Le 55.—. Tendenz: Matt.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 228.25, Diskonto-Kommandit-Anteile 188.62. Deutsche Bank-Aktien 201.75. Darmstädter Bank-Aktien 140.—. Berliner Handelsges.-Anteile 162.10. Dresdener Bank-Aktien 157.—. Laurahütte-Aktien 263.75. Dortmunder Union 127.25. Bochumer Gußstahl-Aktien 255.—. Harpener Bergbau-Aktien 228.—. Hibernia Bergw.-Aktien 239.—. Concordia Bergw.-Aktien 345.—. Löwe-Aktien 377.—. Gelsenkirchen 217.—. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 148.25. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 248.75. Schuckert-Aktien ex. Div. 212.50. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 261.—. Schwarzkopf-Maschinen 242.75. 5proz. Italienische Rente 95.20. Privatdiskonto 4⅝ Proz.

* **Paris,** 30. April. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.70, 5proz. Italiener 95.20, Spanier 72.60. Türken D 23.—, Banque Ottomane 580.—, Rio Tinto 1460.

* **Karlsruhe.** (Schlacht- und Viehhof.) In vergangener Woche vom 23. April bis 28. April wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 208 Stück Großvieh (32 Ochsen, 84 Rinder, 61 Kühe, 31 Farren), 427 Kälber, 664 Schweine, 27 Hammel, 136 Kitzlein, 2 Ziegen, 3 Pferde. 15438 kg Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt. Zum Markte waren aufgetrieben 7 Ochsen, 63 Rinder, 29 Kühe, 16 Farren, 669 Schweine, — Pferde, 360 Kälber, 3 Hammel, 9 Kitzlein. Kaufpreis der Ochsen: 68—72 M., der Rinder 31—66, der Kühe 48—58, der Farren 58—60 M., der Schweine 48—53 für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kälber 42—51 M. für 50 Kilo Lebendgewicht, der Hammel 52—54 M. für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kitzlein 2.50—4.— M. per Stück. Von diesen 115 Stück Großvieh sind 28 Stück aus Oesterreich-Ungarn. Tendenz des Marktes langsam.

* **Ein Schweizerisches Telephon-Adreßbuch** ist soeben von Theophil Weber in Basel herausgegeben worden. Es wird den badischen Interessenten gute Dienste leisten. Der Verleger will zudem für die während dem Drucke des Werkes entstandenen Veränderungen und Neuanmeldungen einen Nachtrag erscheinen lassen, sodaß das Werk hinter den amtlichen Verzeichnissen nicht zurücksteht. Schon in dieser Ausgabe aber sind Neuanmeldungen und Veränderungen enthalten, die in den amtlichen Verzeichnissen sich noch nicht befinden, wie das Werk ja überhaupt durch seine Uebersichtlichkeit ein hervorragendes und unentbehrliches Nachschlagebuch für Telephon-Anschluß-Inhaber sein wird. Der Abonnementspreis des Werkes beträgt 5 Frcs., Ladenpreis 6 Frcs.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin,** 29. April. Der „Kreuzzeitung" zufolge ist die Ernennung des Oberstleutnants v. Pritzelwitz zum Hofmarschall des Kronprinzen erfolgt.

w **Pest,** 29. April. Bei dem Bankett, welches aus Anlaß der Probefahrt des Expreßzuges Berlin-Pest-Konstantinopel von der Direktion der ungarischen Staatsbahnen veranstaltet wurde, hielt Handelsminister Hegedues nach einem Toast auf Kaiser Franz Josef folgende Ansprache:

„Ich bin glücklich, die Herren, die von Berlin hierher gekommen sind, zu bewillkommen und ihnen den herzlichsten Dank für die werkthätige Unterstützung auszudrücken, mit der sie die Einrichtung dieses Expreßzuges, dessen Bedeutung für die Verkehrsinteressen nicht genug gewürdigt werden kann, gefördert haben. Sie haben damit im Geist ihres erhabenen Monarchen gehandelt, der seine Sympathieen für Ungarn wiederholt ausgedrückt und hierdurch eine unauslöschliche Begeisterung erweckt hat. Es sind drei Jahre, seitdem die zaubergewaltige Erscheinung Kaiser Wilhelms in unserer Mitte erschienen ist und [illegible] Gewalt, durch die Macht seiner Persönlichkeit, alle Herzen bezwungen hat. Ich bitte Sie, meine Herren, diese Gefühle inniger Verehrung, die ich im Namen der ungarischen Nation für die Person Ihres erhabenen Herrschers auszudrücken die Ehre habe, in entsprechender Weise zu verdolmetschen und dabei zu versichern, daß die Töne, die Kaiser Wilhelm während seines Aufenthaltes in Pest angeschlagen hat, im Herzen aller Ungarn ein gewaltiges Echo gefunden haben und unauslöschlich in ihren Herzen eingeschrieben sind. Kaiser Wilhelm hoch!

Die ganze Versammlung stimmte begeistert in die Hochrufe ein. Sodann brachte der Präsident der ungarischen Staatsbahnen, v. Ludwigh, einen Trinkspruch auf die anwesenden Vertreter der preußischen Regierung aus, in deren Namen Wirklicher Geheimer Oberregierungs-Rat Möllhausen dankte und mit einem Hoch auf den Handelsminister schloß.

w **Stockholm,** 30. April. Der Verfassungsausschuß des Reichstages beantragte, daß die Regierung wegen Vergehens gegen § 107 der Verfassung unter Anklage gestellt werde, weil der Norweger Ditten auf den höchsten Beamtenposten im Ministerium des Auswärtigen gestellt worden sei und die Ernennung im sogenannten kleinen Ministerrate erfolgte.

Der südafrikanische Krieg.

w **Bloemfontein,** 27. April. Es ereigneten sich mehrere Fälle, daß Kaffern holländische Frauen überfielen, welche auf den Farmen schutzlos zurückgeblieben waren. Die Verbrecher wurden, sobald sie ergriffen wurden, hingerichtet. — Einige Buren halten Smithfield besetzt. Die Verlustliste, die in Bloemfontein eingetroffen ist, besagt: Die Burenstreitkräfte zählten im Dezember 1899 54 800 Mann, abgesehen von 5000 Aufständischen. Am 13. März 1900 waren die Buren nur noch 26 500 Mann stark. Die Verluste der Buren bis 13. März betrugen 6500 Gefangene, 8000 Tote und Verwundete. Was aus den fehlenden 14 000 Buren geworden ist, ist unaufgeklärt. Nach amtlichen Burenberichten sind dieselben in die Heimat zurückgekehrt.

w **Bloemfontein,** 28. April. Eine britische Rekognoszierungstruppe drang 25 Meilen in nordöstlicher Richtung vor und vertrieb 400 Buren von einem Hügel.

w **Warrenton,** 27. April. Die Buren besetzten die Stellung wieder, von der sie am letzten Dienstag vertrieben worden waren.

w **Bloemfontein,** 29. [illegible] Kavallerie, die zur Verfolgung der fliegenden Buren [illegible] ausgesandt war, kehrte nach Bloemfontein zurück.

w **Mafeking,** 29. April. Mit dem gestrigen Tage dauert die Belagerung volle 6 Monate. Die Buren feierten diesen Tag durch heftige Beschießung. Es wurde viel Materialschaden angerichtet. Menschenverluste sind nicht zu beklagen. Auch heute setzten die Buren die Beschießung fort. Sie versuchten, über die Eingeborenen herzufallen, welche weidendes Vieh bewachten, wurden jedoch von ihnen zurückgeschlagen.

w **Thabanchu,** 29. April. General French sandte zwei Kavalleriebrigaden mit dem Auftrage ab, von einander unabhängig einen Aufklärungsritt um die östlich von Thabanchu gelegenen Hügel zu machen. Hierbei ergab sich, daß die Buren die Hügel mit einer starken Macht besetzt halten. Dieselbe bildet aber offenbar nur die Nachhut, da die Buren über keine Transportwagen verfügen.

w **Petersburg,** 30. April. In einem Leitartikel über die englisch-portugiesischen Beziehungen äußert sich „Nowoje Wremja" in scharfer Form über den Neutralitätsbruch Portugals. Das Blatt weist auf die Vertragsbestimmung hin, wonach englischen Truppen der Durchmarsch durch portugiesisches Gebiet nur zur Verteidigung von Rhodesia gestattet sei. Die Truppen Carringtons dürften sich daher nur defensiv verhalten, anderenfalls liege ein Vertragsbruch vor.

w **Breslau,** 30. April. Bei einer Vergnügungsfahrt auf der Oder ertranken, wie die „Breslauer Zeitung" meldet, durch Kentern des Bootes 3 junge Leute.

w **Paris,** 30. April. Um 2 Uhr morgens hatte man die Gewißheit, daß unter den Trümmern des eingestürzten Steges sich kein Opfer mehr befindet. Nach den letzten Meldungen beträgt die Zahl der Toten neun, ebenso viel die der Verwundeten. Die Namen der Toten sind: Danard, das Ehepaar Albert Samuel, Nebart, Frau Delattre und Frau Cottel, ein gewisser l'Homme und eine Frau und Frln. Rebattel. Der Mann der Frau Cottel liegt im Sterben. Dem „Figaro" zufolge waren bereits zwei Tage vor dem Einsturz deutliche Senkungen des Steges wahrgenommen worden. Der Bauleiter hatte darauf Stützarbeiten angeordnet, die aber, wie es scheint, nicht ausgeführt wurden. Eine Anzahl Blätter, namentlich nationalistischer Richtung, nehmen das Unlück zum Anlaß, um die Regierung scharf anzugreifen, und erklären namentlich den Handelsminister Millerand für den Schuldigen, weil er darauf bestanden habe, daß die Ausstellung noch vor ihrer Fertigstellung dem Publikum zugänglich gemacht werde. „Petite République" weist darauf hin, daß der eingestürzte Steg sich außerhalb der Ausstellung befindet, und erklärt, daß die Verantwortung für das Unglück die städtische Verwaltung treffe, der die Straßenaufsicht obliegt. „Matin" verlangt die unverzügliche Einsetzung eines Ausschusses, der die eilig aufgeführten Stege, besonders auch die Vergnügungsetablissements, zur möglichsten Sicherung des Publikums untersuchen solle.

w **Paris,** 30. April. Von den bei dem Unfall in der Ausstellung verletzten Personen sind während der Nacht zwei im Krankenhause gestorben; der Zustand mehrerer anderer giebt zu ernsten Besorgnissen Anlaß. Der Generalkommissar Picard hatte gestern früh das Betreten des Weges untersagt, da er ihm unsicher erschien.

♁ **Frankfurt a. M.,** 30. April. (Telegr. Börsenbericht.) Die Abwärtsbewegung der Kurse setzte sich auch heute fort. Namentlich hatten Montanwerte unter starkem Kursverlust zu leiden. Fonds ruhig. Bahnen preishaltend. Spanier schwach.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Dienstag, 1. Mai. **„Der Freischütz".** (C. 50.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Donnerstag, 3. Mai. **„Cyprienne".** (B. 51.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.
Freitag, 4. Mai. **„Wenn wir Toten erwachen".** (Außer Ab. 26.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Samstag, 5. Mai. **„Jugend von heute".** (C. 49.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
[illegible] „Die Walküre". (Außer Ab. 28.) Anfang 6 Uhr, Ende ½11 Uhr.

Im Theater in Baden.
Mittwoch, 2. Mai. **„Minna von Barnhelm".** (32. Ab.-V.) Anfang ½7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Spielplan des Stadttheaters in Straßburg i. E.

Dienstag, 1. Mai. (Ab.-Vorst. C 39.) Neu einstudiert: **„Die Entführung aus dem Serail."** Anfang halb 8 Uhr.
Mittwoch, 2. Mai. (Außer Ab. 54. Erhöhte Preise.) 6. französische Vorstellung: **„La conscience de l'enfant. L'été de la Saint-Martin."** Anfang 8 Uhr.
Donnerstag, 3. Mai. (Ab.-Vorst. D 39.) **„Die Walküre."** Wotan Hr. Viktor als Gast. Anfang 7 Uhr.
Freitag, 4. Mai. (Außer Ab. 56. Mittelpreise.) Letztes Auftreten von Frl. M. Beder. **„Der Barbier von Sevilla."** Anfang halb 8 Uhr.
Sonntag, 6. Mai. (Ab.-Vorst. B 40.) **„Samson und Dalila.** Anfang halb 8 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 30. April, morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meerniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Belmullet	759	NNW	leicht	wolkig	
Aberdeen	757	SSO	frisch	bedeckt	
Christiansund	756	W	stark	Schnee	
Kopenhagen	754	NW	schwach	halb bed.	
Stockholm	752	NW	stark	wolkenl.	
Haparanda					
Petersburg					
Moskau					
Cork	757	NNO	schwach	Regen	[illegible]
Cherbourg	759	SW	mäßig	bedeckt	[illegible]
Helder	757	NO	leicht	bedeckt	[illegible]
Sylt	756	NW	schwach	halb bed.	[illegible]
Hamburg	756	N	schwach	bedeckt	6
Swinemünde	754	WSW	mäßig	bedeckt	[illegible]
Neufahrwasser	753	W	schwach	wolkig	10
Memel	751	SSW	mäßig	Regen	6
Paris	761	W	leicht	bedeckt	6
Münster (Westf.)	758	W	leis. Zug	Regen	8
Karlsruhe	759	SW	mäßig	bedeckt	12
Wiesbaden	752	W	schwach	heiter	12
München	759	W	frisch	bedeckt	12
Chemnitz	759	W	leis. Zug	wolkig	10
Berlin	756	W	leicht	wolkig	11
Wien	758		still	wolkig	9
Breslau	757	SW	leicht	heiter	10
Ile d'Aix	762	WSW	leis. Zug	heiter	12
Nizza	760		still	halb bed.	14
Triest	760		still	bedeckt	15

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 30. April.
Der hohe Druck hat sich seit gestern ganz auf den Südwesten und Südosten des Erdteils zurückgezogen; das ganze übrige Gebiet wird von Depressionen beeinflußt, welche über Finland und über Südwestengland lagern. Auf dem Festland hat deshalb die Bewölkung zugenommen und die Temperaturen sind gesunken. Bewölktes und etwas wärmeres Wetter ohne erhebliche Niederschläge ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feucht.	Feucht. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
29. April nachts 9 Uhr	745,4	13,6	7,5	64	Still	heiter	—
30. „ morg. 7 Uhr	747,2	10,4	6,3	68	SW	bedeckt	—
30. „ mitt. 2 Uhr	748,4	14,6	4,7	39	SW	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 29. April: 19,1, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 7,5. Niederschlagsmenge am 29. April: 0,0.

Foulard-Seid.-Robe Mk. 13.80 175.8
und höher — 14 Meter! — porto- u. zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pf. bis 18.65 p. Met.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Himmelheber & Vier,
Wäsche-Ausstattungsgeschäft,
Wäschefabrik. 2328.10.2
Karlsruhe, Kaiserstr. 171.
Damen-Blousen u. -Röcke
grossartige Auswahl,
geschmackvolle Muster.
Preis. billigst, b. Baarz. 5% Rab.

1071.9.2

Eheschließungen.

Karlsruhe, 21. April. Franz Ochs von Mülhausen i. E., Fuhrunternehmer hier, mit Friederike Felleisen von Heidelberg; Ernst Schäfer von Eßlingen, Schlosser hier, mit Emma Muser von Gernsbach; Karl Häußer von Pfedelbach, Bierführer hier, mit Katharina Dierolf von Sindringen; Wilhelm Goppelsröder von Wössingen, Küfer hier, mit Frieda Jost von Stein; Heinrich Haffert von Hoffenheim, Schlosser hier, mit Johanna Eberhardt von Gera-Unterm Haus; Wilhelm Zwickel von Hainsfarth, Bahnarbeiter hier, mit Mina Möller von Welschneureuth; Karl Schlegel von Baden-Baden, Maler hier, mit Katharina Fix von Stein; August Herzner von Vaihingen, Schlosser hier, mit Elisabeth Krauß von Gondelsheim; Heinrich Bosch von Langenbrücken, Kutscher hier, mit Wilhelmina Speicher von Zeuthern.

Karlsruhe, 24. April. Josef Schuckert von Daxlanden, Maurer hier, mit Mathilde Wald von Stuttgart; Ferdinand Eckert von Dittigheim, Kanzleiassistent hier, mit Anna Voll von hier; Johann Braun von Beckstein, Friseur hier, mit Bertha Klug von Beckstein; Karl Wetterauer von Sennfeld, Reserveheizer hier, mit Balbine Dinger von Lauf; Eduard Schopp von Eschbach, Wagenführer hier, mit Magdalena Hochwarth von Untergimpern; Adolf Rosmarinowsky von Stuttgart, Monteur hier, mit Pauline Eppinger von Mühlhausen; Adrian Honer von Ravensburg, Fabrikarbeiter allda, mit Elisabethe Mallebrein von Baden-Baden.

Gestorben.

Karlsruhe, 23. April. Karoline Glanz, Wäscherin, 54 J.; Rosa, V. Gottfried Höckel, Schleifer, 3 M. 15 T.

Die Grenze der geistigen Arbeitskraft bildet eines der interessantesten Kapitel der medizinischen Psychologie. Namhafte Aerzte weisen schon seit längerer Zeit darauf hin, daß besonders in den gebildeten Ständen „unmethodisch" gearbeitet wird und daß speziell in gelehrten und Börsenkreisen die Hygiene der täglichen geistigen Arbeit viel zu sehr unterschätzt wird. Meistens greift man zu Stimulantien, unter welchen wiederum die Cigarre die größte Rolle spielt. Es ist in den gebildeten Kreisen längst ein geflügeltes Wort geworden, daß erst eine gute Cigarre eine intensive geistige Arbeit in vollem Maße ermöglicht. Bei dieser Bedeutung des Tabaksgenusses ist es aber für jeden Gebildeten wichtig, zu wissen, daß wiederum die Wissenschaft es ermöglicht hat, das Stimulans des Rauchgenusses zu genießen, ohne die ungünstigen Nebenwirkungen des im Tabak enthaltenen Nicotins erleiden zu müssen. Der Geheime Hofrat Dr. med. Gerold hat durch langjährige Versuche festgestellt, daß die giftige Wirkung des Nicotins vollständig aufgehoben werden kann durch Präparation des Tabaks mit Tannin und einem Decoct des Origanum vulgare in einem festgelegten und genau zu beachtenden Verfahren. Von beachtenswerter Bedeutung ist die Thatsache, daß unter diesem physiologischen Entgiftungsprozesse der eigenartige feine Qualitätscharakter der Tabake in keiner Weise leidet. Es gestattet die epochemachende Erfindung dieses bekannten Gelehrten den vollen Rauchgenuß unter Vermeidung der schädlichen Nicotinwirkung. Die weittragende Bedeutung dieses Forschungsresultates weiß jeder erfahrene Raucher um so mehr zu schätzen, als er an sich selbst erfahren hat, daß je mehr und je länger er dem Rauchgenusse fröhnt, desto intensiver sich die allmähliche Nicotinvergiftung in Nervosität, Schlaflosigkeit, Herzschwäche, Appetitmangel und anderen Symptomen ausprägt. Damit nun diese, für die Raucherwelt interessanteste und weittragendste Erfindung der nicotinneutralen Cigarre vor jeder mißbräuchlichen Anwendung geschützt wird, ist ihre Ausführung unter dem Schutze einer Reihe von Patenten einer der ersten Firmen der Branche, Herrn. Otto Wendt in Bremen, anvertraut worden, wo die Cigarren direkt in allen möglichen Qualitäts- und Preislagen bezogen werden können.

In Amerika hat die Health Hobacco Co., welche mit der bekannten American Tobbacco Co. (der größten Compagnie der Welt) verbunden ist, die Fabrikation übernommen. Auch in London ist für Großbritannien bereits eine Gesellschaft gebildet. Auf Veranlassung des Kaiserl. russ. Leibarztes Dr. Zander wird außerdem in Rußland mit der Fabrikation begonnen werden, nachdem der Petersburger Hof schon seit längerer Zeit direkt von Bremen aus mit den Wendtschen Patent-Cigarren und Cigarillos versorgt wurde.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank in Berlin.

Activa. Bilanz per 31. December 1899. **Passiva.**

Activa	M.	₰	Passiva	M.	₰
Cassen-Betand	2,548,602	46	Actien-Capital	21,000,000	—
Eigene Effecten	10,136,803	35	Reservefonds	3,934,227	60
Wechsel-Bestand	685,035	26	Hypotheken-Pfandbriefe im Umlauf	356,890,900	—
Vorrätige und gestempelte Pfandbrief-Formulare	170,748	25	Verloste Hypotheken-Pfandbriefe zuzüglich Agio	44,470	46
Guthaben in laufender Rechnung	13,994,203	98	Fällige, noch einzulösende Hypotheken-Pfandbrief-Coupons	2,807,367	67
Mobilien-Conto	45,195	70	Am 1. April 1900 fällig werdende anteilige Hypotheken-Pfandbrief-Zinsen	1,595,806	—
Bankgrundstück	2,946,719	42	Noch einzulösende Dividendenscheine	3,393	—
Grundstücks-Conto	38,268	73	Pfandbrief-Agiofonds	50,000	—
Hypotheken-Unterlage für Pfandbriefe	360,383,831	32	Amortisations-Fonds	414,813	19
Anderweitige Anlagen im Hypotheken-Geschäft	619,738	28	Vorausgezahlte Hypotheken-Zinsen	53,445	20
Rückständige Hypotheken-Zinsen	114,192	80	Diverse Creditoren	3,374,042	30
Hypotheken-Zinsen pro IV. Quartal 1898	331,423	44	Reingewinn	1,846,297	57
	392,014,762	99		392,014,762	99

Debet. Gewinn- und Verlust-Conto per 31. Dezember 1899. **Credit.**

Debet	M.	₰	Credit	M.	₰
Geschäfts-Unkosten	858,336	95	Vortrag aus 1898	9,831	60
Staats- und Communal-Einkommensteuer und Gewerbesteuer	114,132	40	Hypotheken-Zinsen	15,230,301	16
Courtage-Conto	14,210	10	Geschäftsunkosten-Beiträge	36,103	68
Agio der verlosten Pfandbriefe	11,970	—	Provisionen	331,826	85
Hypothekenpfandbrief-Stempel- und Anfertigungs-Kosten	86,651	10	Prüfungsgebühren	17,877	—
Insertionskosten-Conto	16,551	12	Gewinn an Zinsen etc.	1,584,187	42
Hypothekenpfandbrief-Zinsen	13,623,191	13	Gewinn an verkauften Grundstücken	8,168	55
Hypothekenpfandbrief-Begebungskosten	640,927	80			
Invaliditäts- und Alters-Versicherung	1,006	34			
Abschreibung auf Mobilien	5,02[illegible]	75			
Reingewinn	1,846,297	57			
	17,218,296	26		17,218,296	26

Die Direction.
Sanden. Schmidt.

Die vorstehende Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto stimmen mit den Büchern der Bank überein.
Berlin, den 29. März 1900.

Ed. Schmidt
Generalconsul, Königl. Kommerzienrat und Hofbankier Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Marsmann
Geh. Kanleirat a. D.

Fetzer
Kaiserlicher Rechnungsrat a. D.

2389.1

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Die für das Jahr 1899 mit **6½** Prozent festgesetzte Dividende wird gegen Einlieferung des Dividendenscheines pro 1899 mit

M. 39.— für die Actie à M. 600.—
und „ 78.— „ „ „ à „ 1200.—

von heute ab an unserer Kasse sowie bei allen Pfandbrief-Verkaufsstellen ausgezahlt.

Berlin, den 28. April 1900.

Die Direction.
Sanden. Schmidt.

2390.1

Deutsche Grundschuld-Bank Berlin.

Activa. Bilanz per 31. Dezember 1899. Passiva.

Activa			Passiva		
Kassenbestand	434,066	62	Actien-Capital	10 000 000	—
Eigene Effecten	10,877,081	45	Reservefonds	1,024,746	55
Wechselbestand	25,453	75	Spezial-Reservefonds	309,758	53
Diverse Debitoren	5,488,189	81	Pfandbrief-Umlauf	98,582,700	—
Anlage im Hypotheken- und Grundschuld-Geschäft	103,420,066	50	Noch zu bezahlende Pfandbrief-Coupons	922,401	25
Vorräthige und gestempelte Pfandbrief-Formulare	118,841	95	Antheilige Pfandbrief-Zinsen per 1. April 1900	420,786	75
Mobiliar	17,164	—	Noch einzulösende Dividendenscheine	2,235	—
			Noch zu verzahlende Hypotheken	1,530,100	—
			Amortisations-Conto	33,040	—
			Diverse Creditoren	6,684,041	47
			Reingewinn	871,054	08
M.	120,380,863	58	M.	120,380,863	58

Debet. Gewinn- und Verlust-Conto. **Credit.**

Debet			Credit		
Pfandbrief-Zinsen	3,936,287	64	Hypotheken-Zinsen und Provision	4,365,346	62
Geschäfts-Unkosten	273,149	86	Zinsen, Provision und Pfandbrief-Agio	804,876	84
Staats-, Communal- und Gewerbesteuer	72,570	—			
Courtage	5,095	85			
Insertionskosten	10,159	03			
Abschreibung auf Mobiliar	1,907	—			
Reingewinn	871,054	08			
M.	5,170,223	46	M.	5,170,223	46

Die Direction.
Sanden. Schmidt.

Die vorstehende Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto stimmen mit den Büchern der Bank überein.
Berlin, den 28. März 1900. 2391.1

H. Ziegra,
Brauereidirector, Stadtrat.

C. Fetzer,
Kaiserlicher Rechnungsrat a. D.

Deutsche Grundschuld-Bank.

Die für das Jahr 1899 mit **7** Prozent festgesetzte Dividende wird gegen Einlieferung des Dividendenscheines pro 1899 mit

M. 70.— für die Actie

von heute ab an unserer Kasse, sowie bei allen Pfandbrief-Verkaufsstellen ausgezahlt.

Berlin, den 28. April 1900. 2392.1

Die Direction.
Sanden. Schmidt.

J. L. Distelhorst, Grossh. Bad. Hof-Lieferant, Karlsruhe i. B., Waldstrasse 32.

Grösstes Möbellager in Baden, in 4 Stockwerken, enthaltend über: 2229.10.2

16 Salons u. Boudoirs, 20 Wohn- u. Speisezimmer, 22 Schlafzimmer, — 8 Herrenzimmer, — Fremdenzimmer.
Eiserne u. Messing-Bettstellen in allen Preislagen, vom billigsten bis zum feinsten, in allen Stilarten, **Modern, Englisch, Rokoko, Renaissance, Gotisch, Japan, Orientalisch, Fantasie, de Gallé, de Ginori, Moebel de Bronce, Moebel Marqueterie, Amerikanische Möbel, Mechanik-Möbel, Klub-Fauteuil, Wiener Möbel, Ledermöbel** und viele einzelne Gegenstände.

Komplette Aussteuern u. Einrichtungen jeglicher Art. **Extra-Anfertigung nach Zeichnungen u. Plänen. Kunstgewerbliche Werkstätten** für **Innendekorationen, Oelgemälde, Broncen. Zeichnungen u. Preisberechnungen unentgeltlich. Das Beste** unter unbegrenzter Garantie. **Prämiiert mit der Goldenen Medaille: Paris, London, Antwerpen, Amsterdam, Frankfurt a. M., Berlin, München, Chicago, Strassburg, Baden-B., Karlsruhe.**

Genre Separat.

Saison 1900. 2282.25.3

Jeder komplette Joppen-Anzug nach Maass M. 70.— netto Kasse!

empfiehlt in bekannter Qualität und Ausführung
WILH. WOLF jr., Kaiserstr. 82 a.

Bettfedern und Daunen

2297.10.2

kauft man reell und gut bei
J. Müller, Hirschstr. 18.

H. Mohr, Karlsruhe

urlacher Allee 43 **Telephon 1048**
Spezialfabrik für Metzgerei- u. Bäckerei-Einrichtungen
empfiehlt 2298.7.2
Eisschränke,
bestes Fabrikat, in großer Auswahl.

2205.20.2

Fordern Sie unsere Preisliste, ehe Sie ein **Fahrrad** kaufen. Nur Ia Fabr. zu billigst. Preis. Wo nicht vertr. Liefrg. direct a. Private. Vertret. überall unter günstigsten Beding. gesucht. Erstes elsäss. Fahrrad-Versandhaus **SENF & SCHWENNHAGEN, Mülhausen i. E.**

Singer Nähmaschinen

für

jede Branche der Fabrikation

wie für jede

Häusliche Näharbeit.

Die Nähmaschinen der Singer Co. verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Kostenfreier Unterricht in der Modernen Kunststickerei.
Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Construktion.
Singer Elektromotoren spez. für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Karlsruhe, Kaiserstr. 124.

Frühere Firma: G. Neidlinger. 1850.—.8

Paris 1900

Wöchentlich 2 Gesellschaftsreisen
von Mk. 230 an — Alles inbegriffen.
Für unabhängige Reisende ermässigte **Couponshefte**
von Mk. 150 an — Alles inbegriffen.
Eigenes grosses Hotel in bester Lage.
Ausführl. Programme kostenfrei.
Reisebureau Schenker & Co.,
München, Promenadeplatz 5.

2381.1

Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluss- und Landtransport in Dresden.

2395.1

General-Bilanz am 31. Dezember 1899.

		M.	Pf.	M.	Pf.
	Activa.				
1.	Solawechsel der Actionäre	2,670,300	—		
2.	Actien-Vollzahlungen, bei Banken dep.	29,700	—		
3.	Cassa	7,380	98		
4.	Effecten	1,394,850	86		
5.	Haus	100,000	—		
6.	Hypotheken-Forderungen	640,000	—		
7.	Wechsel im Portefeuille	307,656	93		
8.	Debitoren: a) Banken M. 254,587.64; b) Rückvers.-Gesellschaften „ 17,707.65; c) Agenturen, etc. „ 527,200.07	799,495	36		
				5,949,384	13
	Passiva.				
1.	Actiencapital	3,000,000	—		
2.	Capital-Reservefond	600,000	—		
3.	Beamten-Pensionsfond	140,000	—		
4.	Delcredere-Conto für Amerikanische Effecten	60,000	—		
5.	Sparfond	105,000	—		
6.	Hypothek Haus Dresden	30,000	—		
7.	Nichterhobene Dividenden	1,575	—		
8.	Reserve für schwebende Schäden	834,507	—		
9.	Reserve für laufende Risicos	458,718	48		
10	Creditoren: a) Rückvers.-Gesellschaften M. 400,946.29; b) Agenturen, dir. Kunden etc. „ 37,299.99	438,246	28		
11	Gewinn- und Verlust-Conto 1899	281,337	37		
				5,949,384	13

Dresden, / Berlin, den 29. März 1900.

Der Vorstand.
Woelcke. Bertling.

An Orten, wo noch nicht vertreten, werden Agenten gesucht.

Habe mich zur Ausübung der

zahnärztlichen Praxis

hier niedergelassen. 2302.7.4

Dr. med. Linsenmann,
Arzt und Zahnarzt,
Spezialarzt für Mund- und Zahnkrankheiten,
bisher langjähriger Assistent als Arzt u. Zahnarzt.
Karlsruhe, Kaiserstrasse 84.

Möbel.

Großes Lager in sämtlichen **Polster-** und **Kastenmöbeln, Tische, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaar** zu den **niedrigsten Preisen. Kompl. Aussteuern** und **ganze Zimmereinrichtungen werden noch besonders berücksichtigt.** 471.52.15

Lud. Seiter,
Möbel- und Tapeziergeschäft, Waldstraße 7.

Stellenvermittlung

für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen.**
Geschäftsstelle **Karlsruhe** bei **Georg Wahl,** Kaiserstr. 247, Eckladen. 2024
Jahresbeitrag 3 Mark. —3.

Das Evang. Diakonissenhaus in Freiburg sucht auf sofort oder spätestens 1. Juni 1900 eine **selbständige Leiterin der Küche.**
Bewerberinnen, welche dem Schwesternverbande beitreten wollen, werden bevorzugt und nach ½jähriger Probezeit als Oberschwester mit lebenslänglicher Versorgung fest angestellt. Schwesternordnung wird auf Wunsch zugesandt. Anmeldungen mit Gehaltsansprüchen an das Evang. Diakonissenhaus Freiburg. 2291.3.2

Pianinos, v. **380 Mk.** an à 15 Mk. monatl. **Franco** 4 wöch. **Probesend.** M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16. 2122.17.3

Verein Merkur.

1059.24.2

Kaufm. Verein Nürnberg
Mitgliederzahl ca. 5000
(Abtheilung für Stellenvermittlung mit Anschluss von 51 kaufmänn. Vereinen).
Der Verein empfiehlt stellensuchenden Kaufleuten seine Dienste.
Stets ca. 300 Vakanzen zu besetzen bei **kostenfreier** Vermittlung für Prinzipale und Mitglieder.
Mitgliedsbeitrag **Mk. 6.— p. a.**
Reglement gratis und franko.

Zu einer älteren leidenden Dame wird ein feingebildetes

Fräulein

im Alter von 24 bis 30 Jahren gesucht, um dieselbe in Führung des Hauswesens zu vertreten und ihr Gesellschafterin und Pflegerin zu sein. Gefl. nur schriftl. Offerten, jedoch nur mit Referenzen, Photographie und Gehaltsansprüchen werden unter **S. R. 1749** an **Rudolf Mosse** in **Stuttgart** erbeten. 2341.2.2

Kleines Pensionat

für Schulkinder.
Lahr (Baden), Hochstraße 23.
Nur 4—6 Kinder; einfaches Familienleben; hohe, gesunde Lage, großer Garten, gute höhere Töchterschule am Platz; Ueberwachung der Schulaufgaben, Nachhilfe, wenn nötig; gute Referenzen.
Fortbildungskurs.
2403.10.1 **Fräulein P. Cathiau**

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.